



Projekt Velostation / Soziales, berufliche Eingliederung und Betrieb

Kurzinformation

Über ein Drittel der Sozialhilfebeziehenden ist wegen Erwerbslosigkeit von der Sozialhilfe abhängig.

Daraus folgt, dass Massnahmen zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt eine zentrale Bedeutung haben, um Menschen aus der Sozialhilfe ganz oder teilweise herauszubringen und in die wirtschaftliche Selbständigkeit zu führen.

Ein mit verschiedenen vergleichbaren BL-Gemeinden durchgeführter Kennzahlenvergleich in den Jahren 2005 und 2006 führte zum Schluss, dass Massnahmen zur beruflichen Eingliederung in Liestal zu verstärken sind.

Mit dem Projekt Velostation Liestal werden zusätzlich Möglichkeiten zur beruflichen und sozialen Integration von Klientinnen und Klienten der Sozialen Dienste geschaffen.

In einem Stufenmodell sollen 12 bis 20 Einsatzplätze geschaffen werden. Je nach Entwicklung können die an die Velostation angegliederten Dienstleistungen erweitert werden und so zusätzliche Einsatzplätze entstehen.

Die Betreuungs- und Lohnkosten für die Einsatzplätze (CHF 210'000.-- pro Jahr bei zehn Personen) werden im Rahmen der gesetzlichen Förderungsmassnahmen gemäss kantonalem Sozialhilfegesetz von der Sozialhilfebehörde der Stadt Liestal gesprochen und vom Kanton zur Hälfte mitfinanziert. Der Sozialhilfe der Stadt Liestal entstehen somit Netto-Kosten von CHF 105'000.--. Diese sind im Budget 2009 und im Finanzplan 2009-2013 eingestellt.

Im Weiteren übernimmt die Stiftung ALU (Arbeitslosenunterstützung der Arbeitslosen-Versicherungskasse Basler Chemischer Betriebe) als weiterer Projektpartner mit insgesamt CHF 150'000.-- die Investitionskosten für die Einrichtungen des Sozialprogramms (CHF 92'000.--) sowie eine Defizitgarantie für die Pilotphase von max. CHF 60'000.--. Der Stadt Liestal entstehen somit keine weiteren, über das Sozialhilfegesetz hinausgehenden Programmkosten. Realistischerweise kann davon ausgegangen werden, dass die Sozialen Dienste der Stadt Liestal in der Anfangsphase ca. die Hälfte der Einsatzplätze mit stellenlosen Personen der Sozialhilfe besetzen können. Je nach Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten kann dieser Anteil auch grösser sein. Die übrigen Programmplätze sind mit Personen aus anderen Gemeinden im Kanton zu besetzen, wobei daraus der Stadt Liestal keine Kosten erwachsen.

	<p>Der Verein Job Club hat sich als Betreiberorganisation des Projekts im Bereich der beruflichen Eingliederung in der Region Basel/ Baselland gut positioniert und verfügt über das entsprechende Know-how und Beziehungsnetz, um das Sozialprogramm professionell zu betreiben und die erforderliche Anzahl von Projektplätzen mit geeigneten stellenlosen Personen besetzen zu können.</p> <p>Der Einsatz von Sozialhilfebezügern im Projekt Velostation führt zu einer win-win-Situation; dieser Einsatz stellt eine Gegenleistung der Programmteilnehmenden dar, indem sie ihre Fähigkeiten und ihre Produktivität dem Gemeinwesen zur Verfügung stellen, welches sie im Gegenzug infolge ihrer Erwerbslosigkeit finanziell auf der Grundlage des Sozialhilfegesetzes unterstützt und mittels Coachingmassnahmen die Eingliederung in den Arbeitsmarkt fördert. Deshalb plädieren der Stadtrat und die Sozialhilfebehörde Liestal für die Realisierung des Projektes Velostation und sehen darin einen grossen Nutzen für die Sozialhilfebezüger/innen wie auch für das Gemeinwesen.</p> <p>Die Ablösung von bisherigen Bezüchern aus der Sozialhilfe ist mit finanziellen Auswirkungen verbunden, welche sich für die Stadt Liestal trotz der Kosten für die Förderungsmassnahmen im Sinne von Netto-Einsparungen insgesamt positiv auswirken.</p>				
Antrag	<p>Der Einwohnerrat nimmt vom Projekt Velostation / Dienstleistungen zur beruflichen Eingliederung von stellenlosen Personen der Sozialhilfe Liestal und vom entsprechenden Betriebskonzept des Vereins Job Club Kenntnis.</p>				
	<p>Liestal, 06. Januar 2009</p> <p style="text-align: center;">Für den Stadtrat Liestal</p> <table style="margin-left: auto; margin-right: auto;"><tr><td style="text-align: center;">Die Stadtpräsidentin</td><td style="text-align: center;">Der Stadtverwalter</td></tr><tr><td style="text-align: center;">Regula Gysin</td><td style="text-align: center;">Roland Plattner</td></tr></table>	Die Stadtpräsidentin	Der Stadtverwalter	Regula Gysin	Roland Plattner
Die Stadtpräsidentin	Der Stadtverwalter				
Regula Gysin	Roland Plattner				

DETAILINFORMATIONEN

1. Ausgangslage

1.1 Berufliche Eingliederung und deren Bedeutung für die Sozialhilfe

Gemäss kantonaler Sozialhilfestatistik ist über ein Drittel der Sozialhilfebeziehenden infolge ihrer Arbeitslosigkeit von der Sozialhilfe abhängig. In Liestal ist die Problematik eher noch akzentuierter. Das heisst, dass von 240 aktuellen Fällen in der Sozialhilfe rund 100 Fälle von Erwerbslosigkeit betroffen sind. Daraus darf allerdings nicht der Schluss gezogen werden, dass die Erwerbslosigkeit der einzige Grund ist, welcher zur Sozialhilfeabhängigkeit geführt hat – meist handelt es sich um Mehrfachproblematiken, welche zu dieser Situation führen oder geführt haben und vielfach auch ursächlich daran beteiligt sind; gesundheitliche Probleme, ungenügende berufliche Qualifikationen, mangelnde Berufserfahrung und familiäre und soziale Ressourcen, Migrationshintergrund, familiärer Status (allein erziehend), um die wichtigsten Defizitfaktoren zu nennen, welche in Kombination mit einem hochschwelligem Arbeitsmarkt zum Eintritt in die Sozialhilfeabhängigkeit führen und den Austritt daraus erschweren bis verhindern.

Daraus folgt, dass Massnahmen zur beruflichen Eingliederung eine zentrale Bedeutung haben, um Menschen aus der Sozialhilfe ganz oder teilweise herauszubringen und in die Selbständigkeit zu führen oder zurückzuführen. Dieser Prozess ist aufgrund der oben beschriebenen Ausgangslage äusserst komplex und auch nicht in allen Fällen umsetzbar. Er kann nicht erfolgreich verlaufen, wenn der Fokus auf die Stellenvermittlung oder das Stellenangebot alleine gelegt wird, da die Betroffenen im Arbeitsprozess aufgrund ihrer Defizite vielfach nicht bestehen können.

Bei der beruflichen Eingliederung geht es darum, die Betroffenen fachlich kompetent abzuklären und zu beurteilen, ob für eine berufliche Integration genügend Ressourcen seitens des Betroffenen vorhanden sind (Assessment) und andererseits ein Stellenangebot besteht oder nutzbar gemacht werden kann, welches dem potenziellen Bewerber entspricht.

Dabei fallen verschiedene und hochkomplexe Aufgaben an. Neben Abklärungs- und Coachingmassnahmen ist der Einsatz in einem praktischen Tätigkeitsfeld und in einer Tagesarbeitsstruktur ein wichtiger Faktor, um die berufliche Eingliederung auf einer praxisnahen und realistischen Basis zu prüfen und stufenweise zu vollziehen. Dazu genügt der vorhandene freie Stellenmarkt nicht und es braucht geschützte und teilgeschützte Arbeitsplätze, wie sie die Velostation anbieten kann.

1.2 Gesetzliche Grundlagen und finanzielle Anreize

Auch auf kantonaler Ebene wurde die Bedeutung der beruflichen Eingliederung anerkannt und die dafür notwendigen finanziellen Anreize und gesetzlichen Grundlagen geschaffen. Folgende Artikel im Sozialhilfegesetz des Kantons Basel-Landschaft regeln die berufliche Eingliederung:

§ 16 Angebote

- Abs. 1 Unterstützungsberechtigten Personen werden Möglichkeiten zur Förderung ihrer beruflichen Eingliederung angeboten, sofern sie keinen Anspruch auf andere gesetzliche Förderungsmaßnahmen haben.
- Abs. 2 Die Angebote umfassen alle zweckgerichteten Arten von Tätigkeiten, Schulungen und Weiterbildungen und sind auf bereits erfolgte Förderungsmaßnahmen abzustimmen.

§ 34 Besondere Vollzugsbestimmungen im Bereich der beruflichen Eingliederung

- Abs. 1 Die Gemeinden vollziehen die Bestimmungen über die Eingliederung unterstützungsberechtigter Personen und tragen die damit zusammenhängenden Kosten.
- Abs. 2 Der Kanton vergütet der Gemeinde am Unterstützungswohnsitz die Hälfte der angefallenen Kosten.

Mit dieser gesetzlichen Regelung will der Kanton einerseits die berufliche Eingliederung im Grundsatz fördern und andererseits mit seiner Kostenbeteiligung einen Anreiz für die Gemeinden schaffen, von solchen Massnahmen auch wirklich Gebrauch zu machen, weil damit der wesentlichste Beitrag zur Ablösung von der Sozialhilfe geleistet werden kann.

1.3 Chronik und Bedarf aufgrund der Erfahrungen der letzten Jahre

Mitte der neunziger Jahre hat die Stadt Liestal betreffend berufliche Eingliederung im Kanton Basel-Landschaft zusammen mit einzelnen anderen Gemeinden wie Münchenstein und Reinach eine Pionier- und Vorreiterrolle gespielt, indem die Stelle eines Arbeitskoordinators geschaffen wurde und verschiedenste Programme in der Verwaltung und mit speziellen Projekten durchgeführt werden konnten. So wurde beispielsweise ein Mahlzeitendienst aufgebaut, welcher später von Spitex Regio Liestal übernommen wurde und heute erfolgreich geführt wird; die vom Arbeitskoordinator aufgebaute Werkstatt im Wohnheim Erzenberg wird nun von der privaten Trägerschaft weitergeführt und bietet für Suchtpatienten geschützte Arbeitsplätze. In dieser Zeit wurden pro Jahr zwischen 50 bis gegen 100 Personen in Programmen für den Arbeitsprozess rekonditioniert und teilweise wieder der Arbeitslosenversicherung zugeführt. Damals war auch die Velostation ein geplantes Projekt, welches jedoch infolge verschiedener Faktoren, welche heute aus dem Weg geräumt sind, nicht weiterverfolgt werden konnte.

Mit dem Rückgang der Arbeitslosigkeit wurde Ende der Neunziger Jahre beschlossen, die stadt eigenen Beschäftigungsprogramme nicht mehr weiter zu führen und den Schwerpunkt bei der beruflichen Integration auf Assessment-, Bildungs- und Coachingmassnahmen zu legen - dies aus der Erfahrung heraus, dass der wiederbelebte Arbeitsmarkt Personen mit ungenügender beruflicher Qualifikation nicht aufnehmen kann und diese bei blosser Beschäftigung ohne qualifizierende Massnahmen in der Sozialhilfe hängen bleiben.

Entsprechend wurde die Zusammenarbeit mit dem dafür spezialisierten Verein Job Club in Basel angebahnt und aufgebaut. Mit dem gemeinsam mit den Sozialen Diensten Liestal entwickelten Projekt StABil (Standortbestimmung, Arbeit, Bildung → Name ist Programm) wurde über lange Jahre erfolgreich gearbeitet. Der Verein Job Club eignete sich ergänzend zu seiner ausgeprägten Fachkompetenz im Coaching- und Bildungsbereich spezifische Kenntnisse in der Sozialhilfe des Kantons Basel-Landschaft an und konnte seine Position als Anbieter im Markt der beruflichen Eingliederung durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Baselbieter-Gemeinden sukzessive etablieren.

In den Jahren nach dem Millenniumswechsel bis heute hat sich deutlich gezeigt, dass der Arbeitsmarkt trotz positiver konjunktureller Aspekte für Menschen in der Sozialhilfe nur geringfügig zugänglicher wurde. Zwar sind schweizweit die Zahlen der Sozialhilfebeziehenden im vergangenen Jahr etwas zurückgegangen, was als erfreulich bezeichnet werden darf, hingegen können wir vor allem auch aus Liestaler Optik nicht von einem Trendwechsel sprechen. Wir müssen davon ausgehen, dass sich mittelfristig an den Sozialhilfezahlen in Liestal nichts Wesentliches ändern wird. Das heisst, dass die Bestrebungen zur beruflichen Eingliederung, welche wir im vergangenen Jahr gegenüber den Vorjahren entsprechend unserer aktuellen Strategie stark ausgebaut haben, weiterhin auf hohem Niveau - sowohl qualitativ wie quantitativ – weiterzuführen sind.

In einer Wirkungsbilanz betreffend das Jahr 2007 haben wir ausgewiesen, dass von 47 Teilnehmenden an Programmen zur beruflichen Eingliederung 50 % integriert oder teilintegriert und entsprechend von der Sozialhilfe abgelöst werden konnten. Neben den Nettoinvestitionen zur Finanzierung der Programmkosten von CHF 210'000.--, welche zusätzlich zur üblichen Sozialhilfe für diese Fälle aufzubringen waren, resultierte infolge der neu gewonnenen Erwerbstätigkeit eine Kostenreduktion für die Sozialhilfe von CHF 540'000.--, bezogen auf einen Zeitraum von 2 Jahren, was zu Netto-Einsparungen von CHF 330'000.-- geführt hat. Diese Modellrechnung zeigt auf, dass sich Massnahmen zur beruflichen Eingliederung sowohl finanziell wie auch sozialintegrativ lohnen.

1.4 Arbeitsmarktsituation mittelfristig

Die konjunkturelle Entwicklung ist infolge der akuten Probleme auf den internationalen Finanzmärkten schwer einzuschätzen. So hat die KOF das Wirtschaftswachstum in der Schweiz für das kommende Jahr stark nach unten korrigiert respektive praktisch ein Nullwachstum prognostiziert. Die hohe Schwelle des heutigen Arbeitsmarktes für die Klienten der Sozialhilfe bleibt bestehen. Auf eine Kurzformel gebracht heisst dies, dass Menschen in der Sozialhilfe vielfach arbeitsfähig sind, hingegen in den seltensten Fällen arbeitsmarktfähig. Bezogen auf den Zeithorizont des Entwicklungsplanes 09/13 haben wir von unverändert schwierigen Erwerbsmöglichkeiten für unsere Klientel auszugehen und sind demzufolge weiterhin gefordert, alles zu unternehmen, um die von Arbeitslosigkeit Betroffenen zu stützen und sie so zu begleiten, dass ihre Arbeitsfähigkeit erhalten bleibt und ihre Arbeitsmarktchancen durch gezielte Massnahmen gefördert werden.

2. Betriebskonzept

2.1 Dienstleistungsangebot

Die Velostation möchte in der Aufbauphase folgende Dienstleistungen anbieten:

Rund ums Velo

- Bewachung der abgestellten Velos vor Ort
- Ordnungsdienst rund um die Velostation und das ganze Bahnhofsareal, also Entsorgen der „Veloleichen“, Littering (kein Sicherheitsdienst)
- Reparaturdienst zur Ausführung von kleineren Flickarbeiten und zur Ausrüstung der Velos mit z.B. Körben, Kettenschutz
- Velopflege zur Grundreinigung der Velos ohne Kettenreinigung und Reinigung der Mechanik
- Verkauf von Gebrauchsgegenständen und Velozubehör

„Fresh & clean“

- Kosmetikecke / Flick- und Fleckenservice für den Blick in den Spiegel nach der Velo- und Bahnfahrt / Entfernen von Flecken mit der Bürste und kleinste Flickarbeiten
- Schuhputzservice im persönlichen Service vor Ort
- Schuhreinigung und -pflege von Strassen- und Wanderschuhen als Dienstleistung im Hauslieferservice
- Flick- und Nähservice als Dienstleistung im Hauslieferservice

Hausliefer- und Recyclingdienst

- Einkäufe werden mit dem Elektrobike und Anhänger vom Laden oder Bahnhof an den Wohnort gebracht
- Recycelbare Gegenstände (Altglas, Batterien, Aluminium, PET, Blech) und Sondermüll werden zu Hause abgeholt und fachgerecht entsorgt
- Strassen- und Wanderschuhe werden zur Reinigung und Pflege abgeholt, gereinigt und danach zurückgebracht.

Kaffee-Kiosk

Ein Angebot von kleinen gesunden (Zwischen-)Mahlzeiten der kalten Küche und alkoholfreien Getränken in einem „Kaffee-Kiosk“ ist für Bahn- und Buskund/innen, aber auch für Schüler/-innen und Passant/-innen gedacht. Die alternative Schnellimbisslösung soll gesund und vollwertig sein, ein attraktives Angebot im Umkreis des Bahnhofareals.

Erweiterung der Angebotspalette

Die Velostation könnte nach der Pilotphase ihr Angebot mit z.B. folgenden Dienstleistungen ausbauen:

- Veloreparaturdienst für kleinere Reparaturen in Kooperation mit einem lokalen Velomechaniker
- Vermietung von E-Bikes und Velos
- Aufbereitung von „Veloleichen“ für den Occasionsmarkt oder den Export nach Afrika (z.B. in Kooperation mit Gump- & Drahtesel Recycling-Werkstätten in Bern)
- Fremdvermietung und Unterhalt eines Mehrzweckraums in Bahnhofsnähe für Sitzungen
- Nähservice zur Herstellung einfachster Gegenstände (Einkaufstaschen, Sets, Schürzen)

2.2 Standorte der Velostation

Für die Pilotphase wurde das minimale Raumprogramm für die Erbringung dieser Dienstleistungen definiert, welches bei Bedarf und Möglichkeiten zu einem späteren Zeitpunkt ausgebaut werden kann.

Die Velostation verteilt sich auf drei Standorte:

Standort 1: Postterrasse

Auf der Postterrasse sollen 110 bewachte und gedeckte (gebührenpflichtig) sowie 100 unbewachte und ungedeckte (gratis) Veloabstellplätze zur Verfügung gestellt werden. Diese dienen als Ersatz für die heutigen Veloparkplätze vor dem Palazzo-Gebäude, die im Rahmen der Neugestaltung des Postplatzes wegfallen.

Die bewachten Veloabstellplätze sind durch eine automatische Durchgangskontrolle mit Schiebetür zugänglich.

Am Eingang der gebührenpflichtigen Parkplätze ist ein eingeschossiges Gebäude (Container) vorgesehen, in dem die Betriebsleitung sowie die zentrale Administration untergebracht sind. Zudem befindet sich in diesem Gebäude ein Kund/innen-WC sowie das Angebot Fresh & Clean.

Standort 2: 2. Untergeschoss der Post

Im zweiten Untergeschoss des Postgebäudes vermietet die Post einen relativ grossen Raum (ca. 120 m²). Dieser soll vom Hauslieferdienst als Parkmöglichkeit für die E-Bikes und Anhänger sowie als Werkstattraum benutzt werden.

Standort 3: Poststrasse 7, neues Gebäude

Im Zusammenhang mit dem Projekt Ausbau Poststrasse ist an der Poststrasse 7 ein eingeschossiges Gebäude projektiert. In diesem Holzpavillon sollen die Kaffee-Bar, ein Pausenraum für die Mitarbeitenden sowie Büroplätze für Geschäftsleitung/Coach inkl. Besprechungszimmer untergebracht werden.

2.3 Organisation: Aufgabenaufteilung Trägerschaft und Betreiber

Trägerverein

Die am 7. Mai 2008 gegründete Trägerschaft besteht aus der Stadt Liestal (vertreten durch den Stadtrat und die Sozialhilfebehörde), der IGL, der Pro Velo und dem Verein Job Club. Sie organisiert die notwendigen Räumlichkeiten, stellt die feste Infrastruktur und beschafft die dafür erforderlichen Mittel. Zudem beauftragt sie einen kompetenten Betreiber mit der professionellen Führung der Velostation (Leistungsvereinbarung).

Der Trägerverein unterstützt den Betrieb der Velostation mit der Aktivierung und Nutzung seiner regionalen Kontakte für Promotion und Werbung und steht mit Rat und Tat zur Seite.

Betreiber

Als Betreiber der Velostation ist der Verein Job Club aus Basel vorgesehen, ein langjähriger Partner der Sozialen Dienste Liestal bei der beruflichen Eingliederung von Sozialhilfeempfänger/innen.

Eine noch zu gründende Tochtergesellschaft des Vereins Job Club führt den Betrieb der Velostation als unabhängiger Betrieb im Rahmen der Leistungsvereinbarung in organisatorischer, personeller und struktureller Hinsicht selbstständig. Sie organisiert in Absprache mit dem Trägerverein die für den laufenden Betrieb nötigen Mittel, besitzt die Anstellungskompetenz und setzt die Preise der Dienstleistungen nach ihrem Ermessen und Anhörung des Vereins kundenfreundlich fest.

Der Gastrobetrieb soll durch einen externen Betreiber im Auftrag des Vereins Job Club übernommen werden. Dieser müsste für die Einrichtung des Lokals aufkommen und bereit sein, zwei Programmteilnehmer/innen der Velostation bei sich zu beschäftigen und fachlich zu betreuen. Im Gegenzug käme die Velostation für die Mietkosten auf. Aus diesem Grund sind im Betriebsbudget keine Lohnkosten und im Investitionsbudget keine Einrichtungskosten für das Café vorgesehen.

2.4 Modell für die berufliche Eingliederung

Im curricular aufgebauten Wiedereingliederungsprogramm werden die Klient/innen in vorgegebenen Schritten gezielt auf eine zukünftige Erwerbstätigkeit vorbereitet. Jeder Teilschritt entspricht einem definierten und zu erreichenden Leistungsziel. Sie durchlaufen verschiedene Stufen, die jeweils immer wieder höhere Anforderungen an die Klient/innen stellen. Dieses Vorgehen ist aus der Lehrlingsausbildung allgemein bekannt und breit abgestützt.

Stufe 1: Niederschwellige, wenig selbstständige Einstiegsarbeitsplätze

- Regelmässige Kontroll- und Ordnungsgänge in der bewachten und überwachten Velostation
- Serviceleistungen und Hilfestellung für die Velokunden, wie z.B. Mithilfe beim Pumpen
- Periodische Reinigung der Fresh & Clean Anlage
- Periodische Reinigung des 2. UG Postgebäude und Ordnungsservice

Stufe 2: Trainingsarbeitsplätze, Selbstständigkeit und Kundenkontakt auf niederem Niveau

- Kontinuierlicher Hol- und Bringservice der Einkäufe, der zu recycelnden Gegenstände und der zu reinigenden und pflegenden Schuhe
- Fachgerechte Entsorgung der zu recycelnden Gegenstände
- Schuhputzservice: Fachgerechte Pflege und Reinigung von Schuhwerk
- Mithilfe in der Küche des „Kaffee-Kiosks“
- Putzen & Pumpen von Velos im Auftrag

Stufe 3: Hochschwellige, selbstständige Dienstleistungsarbeitsplätze

(Kundenkontakt; persönliches Auftreten; Beratung; administrative Arbeiten)

- Service im Kaffee-Kiosk
- Mitarbeit in Administration der Velostation
- Bedienen der Telefonzentrale
- Koordination Hauslieferdienst: Auftrags-Annahme, -Weiterleitung und -Kontrolle
- Verkauf von Zubehör und Monatskarten

Die Klient/innen der Sozialen Dienste werden in einem **Assessment** betreffend Fähigkeiten und Einsatzmöglichkeiten professionell abgeklärt. Innerhalb des Programms werden individuelle Ziele definiert und in **Standortbestimmungen** evaluiert. Die Klient/-innen werden während des Einsatzes fachlich eng begleitet und gecoacht. Sie werden im Rahmen des Programmdurchlaufs ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert, indem sie anspruchsvollere und verantwortungsvollere Aufgaben übernehmen. Sie erhalten dadurch eine realistische Sicht auf ihre beruflichen Möglichkeiten und deren Umsetzung. Parallel zum Einsatz im Betrieb werden die Klient/innen in einem **Bewerbungstraining** auf der Suche nach einer Stelle im 1. Arbeitsmarkt begleitet. Der Coach stellt auch die Kommunikation mit der betreuenden Person bei den Sozialen Diensten sicher.

3. Nutzen für die Stadt Liestal; Gegenleistungsmodell in der Sozialhilfe

3.1 Nutzen für die Einwohner/innen der Stadt Liestal

- Durch die hohe zeitliche Präsenz von Mitarbeitenden der Velostation soll die Sicherheit der Passanten/Passantinnen im Bahnhofsgelände gesteigert werden.
- Durch die Dienstleistung eines Hauslieferdienstes soll gemeinsam mit den Projektpartnern aus dem Detailhandel die Einkaufsattraktivität in Liestal gesteigert werden. Die Einwohner/innen der Stadt Liestal können sich einerseits ihre Einkäufe nach Hause bringen lassen und andererseits ihre zu entsorgenden Gegenstände (PET, Batterien, Glas, Sondermüll, alte Kleider etc.) fachgerecht recyceln und entsorgen lassen.
- Ein erweitertes Angebot des „Hol- und Bringservice“ ist der „Schuhputzservice“. Zu putzende Schuhe werden zu Hause abgeholt, gereinigt und gepflegt und danach zurückgebracht.
- Ein Angebot von kleinen, gesunden (Zwischen-)Mahlzeiten der kalten Küche und alkoholfreien Getränken in einem „Kaffee-Kiosk“ ist für Bahn- und Buskund/innen, aber auch für Schüler/innen und Passant/-innen gedacht. Die alternative Schnellimbisslösung soll gesund und vollwertig sein, ein attraktives Angebot im Umkreis des Bahnhofareals.

Die oben beschriebenen Dienstleistungen, die typischerweise im 2. Arbeitsmarkt erbracht werden, können zu attraktiven Preisen angeboten werden und sind dadurch für jedermann erschwinglich.

3.2 Bedeutung der Velostation für die Sozialen Dienste Liestal

Seit 2007 richteten die Sozialen Dienste die berufliche Eingliederung stärker auf Beschäftigung und Arbeitstraining aus. Für jede/n jeweilige/n Klienten/in wird das auf seine/ihre individuelle Situation zugeschnittene Programm bei verschiedenen Anbietern in der Region Basel/Baselland eingekauft. Die Sozialen Dienste machen positive Erfahrungen mit diesen Programmen und würden eine Erweiterung des Spektrums der Einsatzplätze sehr begrüßen. Die Velostation könnte im Endausbau bis zu 20 Arbeitsplätze für unterschiedlich qualifizierte Teilnehmer/innen vor Ort anbieten.

Der Einsatz von Sozialhilfebeziehenden im Projekt Velostation führt zu einer win-win-Situation; er stellt eine Gegenleistung der Programmteilnehmenden dar, indem sie ihre Fähigkeiten und ihre Produktivität dem Gemeinwesen zur Verfügung stellen, welches sie im Gegenzug infolge ihrer Erwerbslosigkeit finanziell auf der Grundlage des Sozialhilfegesetzes unterstützt. Deshalb plädiert die Sozialhilfebehörde Liestal für die Realisierung des Projektes Velostation und sieht darin einen grossen Nutzen für ihre Klientel wie auch für das Gemeinwesen.

4. Finanzierung

4.1 Investitionskosten

Die Stadt Liestal stellt die notwendige Infrastruktur für die Velostation zur Verfügung und kommt während der Pilotphase für die Mietkosten der Räumlichkeiten auf (siehe Vorlage „Projekt Velostation / Genehmigung des Kredites für die Infrastrukturkosten“).

Die Stiftung ALU (Arbeitslosenunterstützung der Arbeitslosen-Versicherungskasse Basler Chemischer Betriebe) konnte als Hauptpartnerin gewonnen werden. Sie unterstützt das Sozialprogramm mit der Finanzierung der E-Bikes inkl. Anhänger sowie Einrichtung der Büros, Werkstatt und des Aufenthaltsbereichs für die Mitarbeiter/innen (Garderoben, Pausenraum) in der Gesamthöhe von rund CHF 90'000.--. Zudem übernimmt sie eine Defizitgarantie von CHF 60'000.-- für den Betrieb der Velostation in der Pilotphase.

Die Einrichtung des Cafés soll durch einen noch nicht bestimmten externen Betreiber finanziert werden.

4.2 Betriebskosten

Die Einnahmen des Betriebs setzen sich in erster Linie zusammen aus den Dienstleistungserträgen, Spenden von Privaten, Beiträgen der öffentlichen Hand und sozialen Institutionen sowie aus Abgeltungen von Sozialwerken, Sozialversicherungen und anderen Vertragspartnern. Der Betreiber geht aktiv auf Suche nach Sponsoren für das Projekt.

Das Defizit der Pilotphase wird bis zum budgetierten Betrag von CHF 60'000.-- (CHF 56'000.-- im 2009, CHF 4'000.-- im 2010) gemäss Businessplan von der Stiftung ALU übernommen.

Der Betrieb soll nach einer zweijährigen Pilot- und Startphase kostendeckend sein und auch die Mietkosten übernehmen können.

4.3 Kosten für die Sozialen Dienste Liestal

Die Projektteilnehmenden werden weiterhin von der Sozialhilfe unterstützt und erhalten zusätzlich zum gesetzlich festgeschriebenen Unterstützungsbedarf für die Lebenshaltungskosten einen monatlichen Freibetrag von CHF 250.-- für ihren Einsatz im Beschäftigungsprogramm. Dem Betreiber wird für die Programmbegleitung und die Betreuung der Teilnehmenden ein monatlicher pro Kopf-Overhead-Beitrag von CHF 1'500.- von der Sozialhilfe vergütet.

Beide Beträge werden vom Kanton gemäss Sozialhilfegesetz zu 50 % refinanziert. Bei 10 Personen, welche am Programm teilnehmen, entstehen der Sozialhilfe somit Nettokosten für die berufliche Eingliederung von CHF 105'000.-- (10 Personen à CHF 875.-- x 12 Monate). Diese sind im Budget und im Finanzplan bereits enthalten.

5. Informationen über den Betreiber Verein Job Club

Der Verein Job Club ist eine gemeinnützige Non-Profit-Organisation im Bereich der beruflichen Eingliederung in den Arbeitsmarkt. Er ist sozialpartnerschaftlich getragen von Organisationen, die einerseits die Arbeitgebenden und andererseits die von Arbeitslosigkeit betroffenen oder bedrohten Arbeitnehmenden vertreten. Der Verein Job Club wurde 1996 gegründet und hat sein Angebot seither laufend erweitert. Seine Kernaufgabe ist die Begleitung von Stellenlosen sowie von Erwerbslosigkeit bedrohten Personen bei der Arbeitssuche sowie Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

Der Verein Job Club setzt sich zusammen aus einem interdisziplinären Team von Fachleuten mit breitem Know-how aus den Bereichen Bildung, Psychologie, Betriebswirtschaft, Berufs- und Laufbahnberatung, Personalmanagement und Stellenvermittlung.

Das Angebot des Vereins Job Club umfasst 2-tägige bis 6-wöchige Kurse für deutschsprachige oder fremdsprachige Stellenlose, dazu Einzelcoaching und verschiedene Angebote für die berufliche Eingliederung von Sozialhilfeempfänger/innen. Der Verein Jobclub ist seit 1999 im Kanton Basel-Landschaft mit seinem Projekt StABil (Standortbestimmung – Arbeit – Bildung) erfolgreich im Bereich der Integration von Sozialhilfeempfänger/innen in den Arbeitsmarkt tätig und hat bisher mit 17 Gemeinden, darunter die Stadt Liestal, zusammengearbeitet.

Der Einsatz in einem praktischen Tätigkeitsfeld und in einer Tagesstruktur ist ein wichtiger Faktor, um die berufliche Eingliederung auf einer praxisnahen und realistischen Basis zu prüfen und stufenweise zu vollziehen. Der Fokus des Vereins Job Club ist dabei die (Wieder-)Eingliederung im 1. Arbeitsmarkt, teilweise mit unbezahlten Praktika. Oft ist bei Klient/innen mit Mehrfachproblematiken der direkte Einstieg in den 1. Arbeitsmarkt jedoch nicht möglich. Zudem ist es in den letzten Jahren in vielen Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft ein Anliegen, dass ihre Klient/innen zwecks sozialer Integration schnell wieder eine geordnete Tagesstruktur haben, weshalb immer mehr Klient/innen in Arbeitsprogramme zugewiesen werden.

Aus diesen Gründen möchte der Verein Job Club vermehrt eigene Abklärungs- und Arbeitstrainingsplätze anbieten, in denen die Teilnehmer/innen ihre Arbeitsfähigkeit aufbauen oder unter Beweis stellen können, ihre Stärken kennen lernen und somit ihr Selbstvertrauen stärken können. Mit der Investition in den Aufbau der Velostation Liestal können solche Abklärungs- und Arbeitstrainingsplätze geschaffen werden.

Der Verein Job Club begrüsst es sehr, wenn die Velostation auch für Klient/innen von umliegenden Gemeinden offen steht, die dann selbstverständlich auch für die Kosten des Einsatzes aufkommen müssen. So hat der Verein Job Club die Möglichkeit, Klient/innen im Projekt StABil aus anderen Gemeinden ebenfalls an die Velostation zu vermitteln. Durch die vielfältigen Kontakte zu den umliegenden Gemeinden ist der Verein Job Club zuversichtlich, dass er genügend Klient/innen rekrutieren kann, um damit den Betrieb der Velostation zu gewährleisten.